

# Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gill, Sellschop för nedderdüütsche Spraakpleeg,  
Literatur un Spraakpolitik i.V.

Nr. 63 / Oktober 2015



*Foto: Ruff*

***Wenn de Harvst kümmt***

## Spiegelwater

*Wi Bööm spegelt uns in den groten See  
sünd wi nich mal smuck  
mit uns bunte Harvst-Kleedasch  
hebbt wi uns nich fein utstaffeert  
för de September-Sünnenstrahlen*

*De warmt uns Bläderkleed  
för lange Weken  
un denn kümmt de Harvstwind üm de Eck  
un ritt un treckt uns an de Telgen  
mit all sien Knööv un Kraasch*

*Man noch sünd wi smuck  
un fraagt den Maler Harvst  
geiht dat noch en beten bunter  
he lacht un gifft uns rode Klören  
to all dat Geel un helle Bruun*

*So kiek wi in den Waterspegel  
un seht uns Bild un sünd vergnöögt  
wi Bööm an't Enn vun düssen Sommer  
un föhlt den Harvst so langsam kamen  
man anner Johr sünd wi wedder gröön*

*Ut. De plattdüütsche Kalenner 2015. Wachholtz Verlag/ Blatt för September*

\*\*\*\*\*

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr,  
herausgegeben vom Vorstand.

Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde

1. Vorsitzende: Marianne Ehlers

Eiderstede 4a

24582 Bordesholm

Telefon 04322-8890559

E-Mail: ehlers@fehrgilde.de

2. Vorsitzender: Heinrich Thies,

Telefon 040 / 710 42 95

E-Mail: thies@fehrgilde.de

Homepage: [www.fehrgilde.de](http://www.fehrgilde.de)

## **Wat dat to lesen gifft:**

Wenn de Harvst kümmt  
Gedicht: Spiegelwater  
Wat dat to lesen gifft  
En Woort vörut

### **Narichten över Platt**

25. Kappelner Literaturpries  
Denken an Wolfgang Sieg  
Bämsen blifft bunt  
Lüttjepütt-Pries an Heidrun Schlieker

### **Reportagen un Geschichten**

Paul un Emma snackt plattdüütsch

Ferien bi Oma Helene  
Dor geiht nix över Football  
Dat Maschinen-Malöör  
Kostas  
De Steesmieter  
En ganz grote Nummer  
Mien Fohrrad

### **Ut de Gill**

Johrsgaav „Keen Bliev vun Duer“  
2016: 100 Johr Fehrs-Gill  
Nee'e Maten  
Johrsversammeln 2015  
Editschoon Fehrs-Gill  
Kumm na de Fehrs-Gill  
Gedicht: Harvstlicht

## EN WOORT VÖRUT

***Leve Maten,***

Noch meent de Harvstsünn dat richtig goot mit uns, man is lopen Tiet, denn verkruupt wi uns wedder na binnen. Denn kümmt wedder de Tiet to'n Lesen – un so schöllt de Fehrs-Blääd dütmaal so wat as en lütt Leesbook mit ne'e Geschichten ween, man ok de een oder anner Informatschoon oder Naricht köönt Se in uns lütt Blatt finnen..

Jüst löppt in Sleswig-Holsteen wedder de landswiede Lees-Wettstriet „Schölers leest Platt“. En lütt Utwahl vun Geschichten ut de dree verscheden Leesheften finnt Se in düt Heft. Man ok anner Geschichten sünd dorbi – so en „Vertell-doch-mal“-Geschicht, de nich in dat Book mit de 25 Geschichten kamen is, man liekers fein to lesen is.

Mit düsse Post kriegt Se uns Johrsgaav 2015, över de ik mi ganz besünners freu. Mehr dorto finnt Se ünner uns Rubrik „Ut de Gill“.

För dat Dezember-Heft stüert Se mi gern noch passlich Texten to. Man toerst kümmt uns Johrsversammeln in'n November in Hamborg – denn seht wi uns!

Bet dorhen un mit de besten Gröten

*Ehr*

*Marianne Ehlers*

## NARICHTEN ÖVER PLATT

### 25. Kappelner Literaturpries

Die Stadt Kappeln wird in diesem Jahr den 25. Niederdeutschen Literaturpreis an das Ohnsorg Theater überreichen. Die bekannte niederdeutsche Bühne aus Hamburg mit ihrem Großen Haus und mit der Studiobühne erhält den überregional bedeutenden Preis am 6. November 2015 in Kappeln.

Die Jury mit Christoph Ahlers (NDR), Heiko Gauert (Präsidium SHHB) und Dr. Reinhard Goltz (INS Bremen) begründet ihren Entschluss, den Literaturpreis der Stadt Kappeln an das Ohnsorg Theater zu überreichen, folgendermaßen:

*Der Name Ohnsorg Theater steht seit rund hundert Jahren für erfolgreiches plattdeutsches Bühnenspiel. Dabei begründet den Ruf des Hauses weit mehr als Fernsehunterhaltung. Denn hier verbinden sich niederdeutsche Theatertradition überzeugend mit zeitgenössischen Ideen und künstlerischen Erfordernissen der Gegenwart. Dazu gehört auch, dass der Spielplan der Bühne über den bewährten Stückekanon hinaus längst durch klassische Stoffe der Weltliteratur, Filmadaptionen, Musicals und andere künstlerische Formen modernen Unterhaltungstheaters erweitert wird. Für Intendant Christian Seeler gilt: das Neue wagen, die Tradition wahren. So kommt im Zukunftskonzept des Hauses am Hamburger Heidi-Kabel-Platz der Studiobühne eine herausragende Rolle zu. Mit dieser kleinen Nebenspielstätte hat sich das Ohnsorg-Theater die Möglichkeit zum Experimentieren geschaffen – mit zeitgemäßen Themen und Formen wendet man sich hier gezielt speziell an ein jüngeres Publikum.*

*Das Ohnsorg-Theater unterhält sein Publikum auf beeindruckend vielfältige Weise. So kann es Vorbild und Ansporn für die zahlreichen niederdeutschen Bühnen in Norddeutschland sein.*

Die Preisvergabe erfolgt auch in diesem Jahr in enger Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Heimatbund (SHHB).

Die 25. Preisverleihung des Niederdeutschen Literaturpreises der Stadt Kappeln an das Ohnsorg Theater findet am Freitag, 06. November 2015 um 19.30 Uhr in der Koslowski-Halle, Bahnhofsweg 36a in Kappeln statt. Nähere Informationen zu dieser Abendveranstaltung können bei der Stadtverwaltung Kappeln erfragt werden.

Quelle: Pressemitteilung Kappeln/ SHHB, Sept. 2015

## **Denken an Wolfgang Sieg (1936-2015)**

Der Autor und Satiriker Wolfgang Sieg ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Zunächst war er der linken Kulturszene bekannt als hochdeutsch schreibender Kolumnist der Zeitschrift „Pardon“. Mitte der sechziger Jahre erschienen seine satirischen Romane „Der Mann in der Anschlagssäule“ und „Säurekopf“. Dann wandte sich Sieg der niederdeutschen Literatur zu, mischte die sich konservativ gebende Autorenszene, z.B. im Rahmen der jährlichen Treffen in Bad Bevensen, heftig auf und wurde zum Sprachrohr der damals jungen Schriftsteller. Mit seinem Erzählband „Wahnungen“ gelang ihm das wohl bedeutsamste Werk neuer niederdeutscher Literatur, das damals (1974) erschienen ist. Gerd Spiekermann erinnert sich an die damaligen Kritiker: „Hier schrieb einer auf Platt über Obdachlose und Trinker, Gestrauchelte und Kleinkriminelle, einer, der das Milieu kannte. Unerhört!“ und „Wolfgang

Sieg hatte keine Angst vor Tabus. Im Gegenteil. Am Tabubruch hatte er eine diebische Freude. Er wollte die Zuhörer und Leser treffen, ihnen auch wehtun, ihnen ihre eigene Kleinbürgerlichkeit spiegeln. Ein Moralist, ein Mahner war er – und dazu ein echter Literat, dessen Geschichten nicht zum ‚Nebenbeilesen‘ taugten, sondern erarbeitet werden wollten. Dennoch: Das brillante plattdeutsche Erstlingswerk Wolfgang Siegs war nicht zu verkaufen, und den rebellischen Autor zu Lesungen einzuladen, das trauten sich lange Zeit nur wenige Veranstalter. Eher anerkannt waren seine zahlreichen Hörspiele, die von NDR und Radio Bremen produziert wurden.

Auch bekam der streitbare Satiriker die Gelegenheit, lange Zeit im Kreise der „Hör-mal-’n-beten-to“-Autoren im NDR Hörfunk mitzutun – bis auch dort zu oft Differenzen über die Zulässigkeit seiner provokativen Texte für Unmut sorgte. Die trug er im Namen seiner Kunstfigur Sigi Sünnschien mit überzeugend gespielter Naivität vor.

Inzwischen hatte Wolfgang Sieg eine weitere Sprachform für sich entdeckt: das Missingsch mit umgangssprachlichen und plattdeutschen Elementen. Diese Alltagssatiren waren dann auch als Buch beim Publikum beliebt („Blutfleck auffe Häkeldecke“, „Ohlsdorf lebt“ u.a.).

Auch in seinen hochdeutschen Werken blieb sich der Autor treu: Mit „Dr. Eternus“ schuf der Oberstudienrat Sieg eine politische Schulsatire im ihm bekannten Milieu, mit dem Erzählband „Schräge Vögel“ angeblich „lauter harmlose Geschichten“ aus der gesellschaftlichen Wirklichkeit. Als Mitautor war er darüberhinaus an dem satirischen Detlef-Buck-Film „Karniggels“ beteiligt und übernahm darin auch eine kleine Rolle.

*Volker Holm*

*Quelle: Plattnet-Nachricht. 16.09.2015*

## **Bämsen blifft bunt**

Dat weer dat Motto vun de 68. Bämsen-Dagfohrt – Bevensen-Tagung – vun düt Johr. Nix anners gifft dat länger för de Plattdütschen as düssen wichtigen Termin. „As Gotteshusen brannt hebben“ weer en Kunzert mit de Grupp Laway ut Oostfreesland, tohoop knütt mit Hans-Hermann Briese sienen Israel-Zyklus – mehr doröver kriegt wi in uns Dezember-Heft to weten.

Ingrid Straumer hett nu Carl-Heinz-Dirks in’t Amt aflööst – se is nu Vörsittersche vun de Bämsen Dagfohrt. Wi graleert ehr vun Harten – se is Maat in de Fehrs-Gill – un wi seggt Dank an Carl-Heinz Dirks, de siet 12 Johren in’t Amt weer – un ok bi uns Maat is.

Robert Langhanke vun de Uni Flensburg hett vun sien Arbeit vertellt , un fief Studentinnen hebbt ehr Bachelor- oder Masterprojekten över Plattdütsch vörstellt. Dat gifft Moot, wenn een den Nawuss so beleven kann.

Üm Kinnerböker güng dat in dat „Literarische Kleeblatt“ – ok dat Schoolbook „Paul un Emma snackt plattdütsch“ weer dorbi.

An'n Avend geev dat en ganz anner Oort vun Literatur: Poetry Slam op Platt! Acht Autoren, Slammer, NDR-Autoren un Bämsen-Deelnehmers, hebbt gegeneenanner leest. Wunnen hett Jan Ladiges mit veel drögen Humor.

Na den Gottsdeenst an'n Sünndag in de Kloosterkark Medingen worr de Lüttjepütt-Pries utgeven – mit feine Musik vun de Grupp „Dreebladd“ dorto. Mehr dorto steiht in den nächsten Artikel.

## Lüttjepütt-Pries för Heidrun Schlieker

Ut de Laudatio vun Renate Poggensee:

Leve Lüüd vun de Bämsen – Dagfohrt,

Wenn de Pogg op Plattdüütsch quakt  
un ut en Strümp en Pogg ut warrt,  
wenn Brummer Hinnerk söcht en Fro,  
en Wal verleevt sik in en Koh,  
wenn Max dat Peerd löppt dörch den Sand  
na den Wiehnachtsmann, de sitt an'n Strand,  
wenn Mudder Goos ehr Gössels tellt  
un Fiete blots op Plattdüütsch bellt,  
denn snackt wi vun en besünnere Fru.  
Heidrun Schlieker, dat büst du.

Leve Heidrun, du kriggst in düt Johr an düssen Sünndag hier in dat Kloster Medingen den Lüttjepütt-Pries 2015. De Lüttjepütt-Pries laavt all 4 Johr besünners de Arbeit mit un för Kinner un junge Lüüd. Dat schöllt geern Arbeiten ween, de bi Kinner ankaamt, de in de Praxis goot to bruken sünd. Höört wi nu eerstmal kort, wie un wann Heidrun Schliecker dorto keem, sik för dat Plattdüütsche intosetten.

In dat Johr 1943 in Kiel boren, hett Heidrun in ehr Öllernhuus meist blots Hochdüütsch höört, dat schull de Familienspraak warrn. Ehr Grootöllern weren rein plattdüütsch snacken Lüüd, se schamen sik meist dorför, de Kinner un Enkel schullen dat anners wennt warrn. Wi kennt dat ja vun vele anner Familienvertellen jüst so. Kinner doot nich jümmers wat grote Lüüd wöllt un so maak Heidrun ehr Ohren groot op, wenn se wat Plattdüütsches höör. Ehr Vadder hett as Lehrer in Kiel domals al in de School af un an Plattdüütsch in den Ünnerricht rinnahmen. Ehr Mudder schreev Gedichten, meist op hoochdüütsch, avers af un an keem en plattdüütsche Text dormang.

Un Heidrun hett denn later beides fein tohopenbröcht. In ehr aktive Schoolmeister-Tieden hett se in ehr Ünnerricht al vele plattdüütsche Stünnen maakt. Se fung denn an, ehr Ünnerrichtsmaterial sülven to maken. Man eerst as de Rentenjohren anfüngen, do legg se

richtig los. Se seggt sülvén, erst denn hett se sik ok truu, mit anner plattdüütsche Lüüd richtig to snacken.

Billerböcker för Kinner mit Hinnerk un Hillegund, de lütten Gössels, Imke Imm un all de annern Deerten sünd dorbi rutkamen. Dor warrt vun en lütten Fischer vertelt, de sien Koh Berta mit rutnimmt op See. De Koh verleevt sik in en Walfisch un dat gifft dorbi en „Happy End“

Tüddelbüx, wat snackst du dor?  
Dat is seker gor nich wöhr.  
Wat is dat denn för ´n Geschicht?  
Weetst du wat? Ik glööv dat nich!

En Walfisch un en Koh – Tüünkraam, sowat glööv doch keen Minsch. Nee, en grote Minsch wull nich, aver lütte Minschen, de glööv dat. Sowat möög Kinner, se wüllt geern vun Saken hören de dat nich gifft. Se bruukt jümmers mal Geschichten, de anners sünd as all dat wat man sehn un verklören kann. Kinner könnt sik ok goot vörstellen, dat en Brummer vun Deert to Deert flüggt un en Fründ söcht. Se hebbt noch soveel Phantasie, dat se ok glööv , wenn de Wiehnachtsmann mit dat Peerd Max Urlaub in de Warme maakt, denn gifft dat bi uns villicht keen Dannboom un keen Geschenke. Se glööv, en Mudder Goos kann ehr lütten Gössels tellen. Wie goot, dat dor een is, de so dicht bi de Lütten Geschichten för ehr schrievén deit. Korte Texten, eenfache Wöör un keen gruselige Figuren.

Vele Kinner kennt al Brummer Hinnerk un sien Kummer mit Hillegund. Vele weet, wat en Flerling is un se freut sik eenfach an de feinen Biller, in bunte Klören maalt. Aver dat is noch nich allens. Heidrun Schlieker geiht in de Scholen un maakt jümmers noch plattdüütschen Ünnerriicht, to´n Bispill ok bi düsse Dagfohrt in de Grundschool Himbargen an´n Friedagmorgen. Denn kummt se utstaffert mit en olen Kuffer, vull mit Böcker, Arbeitsblääd, ole Strümp, Scheren un Malstifte un denn hett se in korte Tied all Kinner in Gang.

Ut den Strümp, wi hebbt dat al hört, warrt en Pogg. Ut dat Papier mit en Snitt en Book un ut en olen Pappkarton warrt en lütt Theater. Mit vun de Partie is siet een oder twee Johren Fiete, ehr lütte Hund. He kann blots Platt, platt hören un ophören un platt bellen, de Kinner glööv dat vun Anfang an.

Mit de Kinner arbeiten, dat is Heidrun Schlieker aver ok noch nich noog. An verscheden Steden maakt se praktische Fortbillen, dor wiest se Schoolmeisters, Erzieher oder anner Lüüd, de mit Kinner arbeiten, woans dat klappen kann mit Platt in de School, in´n Kinnergoorn oder annerswo. Se weet: över dat Basteln, Malen un Singen kann man de Spraak goot wiederbringen un so hett se jümmers veel parat to´n Klütern, Klamüstern un Utproberen .

Op ehr Internet-Siet gifft dat vele Arbeitsblääd, Leder un Spele to´n Daalladen, dat is meist en Schatzkist. Dor kann man sik goot bedenén, dat is allens so torecht maakt, dat en glieks dormit losleggen kann.

En Book mit niege Material un glieks ok pädagoogsch Anwiesen dorbi is in Arbeit. Wi warrt dor sachts bald vun hören, ik freu mi dor al op.

För all dat kriggt Heidrun Schlieker düt Johr den Lüttjepütt-Pries hier op de Bämisen-Dagfohrt Leve Heidrun! Dat is en verdrehte Katt, sühst du woll, nu weests du dat.



An't Enn müch ik noch Herrn Schormann un den Vörstand vun de Neddersass'sche Sporkassenstiften en groten Dank seggen. Dat Se dat Vergeven vun düssen Pries möglich maakt, is en wichtige Teken för de plattdüütsche Kinner- un Jugendliteratur. Velen Dank för dat Tohören, un di, Heidrun, allens Gode.

*Renate Poggensee*

## **Plattdüütsch in'n Landkreis Horborg**

Herbert Timm is sie vele Johren een vun de ganz aktiven Lüüd för de Spraak – in'n Landkreis Horborg hett he as ehrenamtlich Beopdragte en Barg in de Gang bröcht. Nu will he af 2016 en beten körter pedden. Dorto hett he sik Gedanken maakt, mit de Politikern snackt un en Idee vun en faste Steed för Plattdüütsch in en Kunzept opschreven. As Maat in de Fehrs-Gill hett he ok uns anspraken. En Anloopsteed för Platt in düt Rebeet – un wokeen dorbi hölpen will un kann, de kann sik geern bi uns mellen. Wi geevt dat denn wieder.

## **REPORTAGEN UN GESCHICHTEN**

## **Paul un Emma snackt plattdüütsch**

Nu warrt dat wohr, wat sik de Plattdüütschen al lang op den Wunschzeddel schreven harrn: en Book för den allereersten Platt-Ünnerricht in de School is nu op den Markt kamen. Dat is en Freud för de Platt-Lehrerinnen un –Lehrer in de Grundscholen in uns Land, man ok anner Lüüd freut sik doröver. Nu köönt ok Kinnergoorn-Mitarbeiderinnen mit de Lütten noch beter Platt öven – un ok Öllern un Grootöllern hebbt wat an de Hand för de lütten Plattsnacker.

„Platt in de School“ is in Sleswig-Holsteen al ümmer en Thema ween. Lange Johren geev dat Lehrerinnen un Lehrer, de sülven Plattsnacker weren un dat wichtig fünden, de Schoolkinner wat över de Spraak un in de Spraak to vertellen – ut egen Andriev. In dat Johr 1992 keem denn sowat as en Regeln in dat Thema: de „Erlass für Niederdeutsch in der Schule“ worr rutgeven vun dat tostännig Ministerium. Dor stünn binnen, wat de Spraak as en „Querschnitts-Opgaav“ överall dor vörkamen schull, wo dat passen kunn. Dat heet, in de Scholen kunnen sik de Lüüd överleggen, an wat för Steden Platt passen kunn: twüschendörch in den Düütschünnerricht,

man ok mal in Religion oder Sport, bi den Mathe- oder Biologieünnerricht. En gode Idee, schull een denken. Dat weer dat ok, man dat harr denn ok sowat as en „Beliebigkeit“. Dor kunn wat maakt warrn, müss aver nich – un wenn keen in de School ünnerrichten dee, de Platt kunn, denn weer dor nix. Un sowat as en Nakieken un Kuntrolleren geev dat al gornich.

So weer de Sprekergrupp över en lange Tiet recht wat untofreden un hett op en Aart vun „Verlässlichkeit“ henarbeidt. Dat is so üm un bi 8 Jahr her, do hett de „Bundesraat för Nedderdüütsch“ in sien „Schweriner Thesen“ to’n eersten Mal en Schoolfack Plattdüütsch feddert. De Opregen weer groot: dat geiht nich – to düer – woans schall dat gahn ... , dat weren blots en paar Argumenten dorgegen.

Man ünner dat Motto „Anholen deit kriegen“ hebbt de Vertreders vun de Plattdüütschen nich nalaten. Se hebbt de Landsregeren för en „Handlungsplan Sprachenpolitik“ toarbeidt.

In’t verleden Schooljohr weer dat denn sowiet. In 27 Grundscholen in Sleswig-Holsteen, verdeelt över dat ganze Land, güng dat los mit Ünnerricht för Plattdüütsch, af de eerste Klass – un dat schall denn bet hen na de veerte Klass gahn. Af nu – dat Schooljohr 2015/16 is al in de Gang, sünd dat sogar 29 Scholen – un över 1600 Grundschölers sünd nu dorbi, de plattdüütsche Spraak to lehren. Dat is en ganz grote Saak!

Wat nödig bruukt warrt, is en Schoolbook. Kloor gifft dat al siet Johren Materialien, Mappen, Biller- un Geschichtenböker. En bunte Kist vull Platt hebbt de Scholen an’n Anfang vun den Ünnerricht al kregen. Un velen hebbt sik mit all dat, wat över de Johren sammelt worrn is, ok goot hölpen kunnt. Man dat Schoolbook müss liekers ween – un so hett sik en Arbeitsgrupp vun kumpetente Lüüd tosamensett un en Book för den Anfangsünnerricht torechtmaakt. Dat is allerbest glückt! Mit de Kinner Paul un Emma geiht dat nu eenmal dörch den Alldag vun de beiden: dor warrt snackt över Farven un Tallen, de Familie, Eten un Drinken, binnen un buten spelen, Lief un Kledaasch. Wi kriegt wat to weten vun de Klock un de Week, Johrstieden un Wedder, över Sport un över dat, wat op de Straat passeert. En Utflug an de See höört dorto, man ok, woans sik dat anföhlt, wenn en Kind trurig oder vergnöögt is. Anner Länner un anner Kulturen höört jüst so dorto as dat Inkopen un dat Geboortsdag fiern.

So en Book op den Weg to bringen, is nich einfach. Liekers dat Book in Sleswig-Holsteen torechtmaakt worrn is, weer vun Anfang an de Plaan dor, wat ok anner Bundesländer dat för sik bruken köönt. Un so is dat kamen: dat Schoolbook is „neutral“, also nich op en Land tosneden. De „Lüttstadt“, dat is de Naam vun Paul un Emma ehr Heimatstadt, kann överall ween – ok to’n Bispill in Neddersassen oder Brannenborg. So köönt all Länner, in de Platt tohuus is, mit düt Book arbeiden.

Rutgever vun „Paul un Emma snackt plattdüütsch“ is dat Institut för nedderdüütsche Spraak in Bremen.

Un denn noch: so en Book kost Geld, ganz kloor. An düsse Steed kaamt nu de Hölper mit dat „Platt-Portemonai“ op den Plaan. Vör twee Johren hett de Plattdüütsch Stiftung Sleswig-Holsteen ehr Arbeit opnahmen. De Stiftung is grünnt worrn vun Wilhelm Nehlsen ut Seburg. He hett tosamen mit sien veer Kinner den Sleswig-Holsteenschen Heimatbund sien Land op de noordfreesche Insel Nordstrand överdragen. Dat Pachtgeld kümmt nu jedes Jahr bi den

Heimatbund an – de föhrt de Geschäften un kann nu mit dat Geld Projekten för Kinner un junge Lüüd stütten un in de Gang bringen. Dat is de Plaan: för den plattdüütschen Nawuss wat doon. In't verleden Jahr weren dat de bunten Kisten vull mit Plattdüütsch-Materialien för de Scholen. Dormit geiht dat wieder – ok Kinnergoorns köönt Kisten bestellen mit de passlichen Böker un Spele för de ganz Lütten.

Düt Jahr hett de Plattdüütsch Stiftung beslaten, dat Schoolbook to stütten. Dat geev en düchtigen Toschuss för den Druck vun dat Book. Anslaten hett sik denn de Plattdüütsch Stiftung Neddersassen un noch wat bavento leggt. Dorför gellt de beiden Stiftungen en ganz groten Dank!

Un nun gaht Paul un Emma ehren Weg – rin in de Grundscholen, rin in Kinnergoorns un Familien. Sleswig-Holsteen is en Sprakenland – un wat dat noch lang so blieven warrt, dorför sorgt denn de velen lütten Plattsacker in uns Land. Mit mehr as een Spraak ringahn in't Leven, dat is en allerbesten Plaan, de mit de Hölp vun engageerte Lüüd vun verscheden Kanten nu woahr warrn kann.

*Dat Book:*

*Paul un Emma snackt plattdüütsch.*

*Hrsg. v. Institut für niederdeutsche Sprache.*

*Hamburg: Quickborn 2015. 44 S.*

*ISBN 978-3-87651-426-0*                      *12,00 €*

*Kontakt Plattdüütsch Stiftung Sleswig-Holsteen*

*c/o Schleswig-Holsteinischer Heimatbund*

*Hamburger Landstraße 101*

*24113 Molfsee*

*Tel. 0431-98 384-15*

*Mail: [m.ehlers@heimatbund.de](mailto:m.ehlers@heimatbund.de)*

## Ferien bi Oma Helene

„De Tog kümmt um halvig veer an. Fein, dat du uns afhaalst, Oma Helene! Bet Maandag!“  
Josefine hoppst op de Stell, bet se ut de Puust is. Luut singt se för sik hen. Ehr Moder kickt verwunnert ut de Kökendöör „Wat freust du di denn so dull?“ „Blots noch dree Daag, denn sünd wi bi Oma!“ „Wi?“ „Mira un ik! Oma müch, dat ik en Fründin mitnehm.“  
„Na, bruukt Oma noch mehr Besöök?“ „Ach Mama, – Oma hett so veel Platz un se meent, to drütt is dat noch schöner!“

Josefines Moder bringt de beiden Deerns na 'n Bahnhoff un seggt: „Pass goot op sik op un grööt Oma!“ Denn fohrt de Tog los. Josefine hett ehr leevste Popp, dat Mariechen, inpackt un Mira hett ehren olen Teddy mit. Mariechen un Teddy verstaht sik jüst so goot as Mira un Josefine.

Um de Meddagstiet eet se frische Brötchen un drinkt roden Saft. Dat smeckt! As de Tog ankümmt, töövt Oma Helene al op den Bahnstieg un winkt mit ehren bunten Hoot. „Fein, dat jem dor sind! Se umarmt de Deerns un strahlt över dat ganze Gesicht. Mit de ganze Bagaasch in ehr lütt rode Auto fohrt Oma flott los, un de Deerns juucht bi jede Kurv, bet se dor sünd. Na 't Utpacken fraagt Oma: „Wokeen mag nu Appelkoken?“ „Ik!“ – „Un ik ok!“ roopt de Deerns beide. „De smeckt avers goot“, seggt Mira. „De Appeln sind ut den Goorn. Josefine, magst du Mira den olen Boom wiesen?“ De Deerns treckt vergnöögt los un Oma Helene singt bi't Afrümen. As se jüst ferdig is, höört se Josefine luut wenen. Wat is passeert? Gau löppt se na buten. Op de Bank bi den Appelboom sitt Josefine un snuckert in Miras Arm. „Wat is los, Josefine?“ „Ik heff Mariechen in'n Tog vergeten ...“ blarrt se. Oh! – Oma drückt Josefine fast an ehr Bost. Josefine weent so dull, dat ok Oma un Mira Tranen in de Ogen kriegt. „Mira, du bliffst bi Josefine!“

Oma Helene telefoneert mit ehren Fründ Heiner, de sik de trurige Geschicht vun dat Mariechen anhöört. He begööschd ehr: „Ik arbeit doch bi de Bahn! Ik kümmer mi um de Popp un mell mi.“ Laat avends as Josefine un Mira al slaapt, leest Oma Helene op ehren Klappreekner, dat Heiner dat Mariechen funnen hett! Vull Glück slöppt se tofreden in. An'n nächsten Morgen bringt Heiner vör Klock acht dat Mariechen vörbi. „Heiner, du büst de Gröttste!“ drückt em Oma Helene. Denn geiht se in den Goorn un sett dat Mariechen vorsichtig op de Bank bi den Appelboom.

De Deerns sünd al op. „Moin, Oma!“ „Moin, Josefine un Mira! Köönt jem gau mal in den Goorn gahn? Ik heff soooo en Hunger op en frischen Appel! Villicht finnt jem je een!“ „Kloor, Oma!“ Oma Helene geiht langsam achter ehr ran. Dor steiht Josefine bi den Appelboom mit ehr Mariechen op den Arm un weet vör Freud nich, wat se seggen schall.

*Karen Nehlsen*

*Ut: Schölers leest Platt.2015/2016. 3.-4. Schooljohr*

## **Dor geiht nix över Football**

Siet de Weltmeesterschop speelt wi meist jeden Dag Football. Kai, mien Fründ, is Miro, Hannes is Poldi un ik bün Manuel Neuer. Un Sven is meisttiets Scheedsrichter. Jüst even vör de Weltmeesterschop is he mit 't Rad över Kopp gahn. He wull springen mit sien BMX un hett sik sienen Arm braken. Wo he nich spelen dörv mit sienen Gipsarm, is he Scheedsrichter worrn.

Ehrdat wi anfangt to spelen, stellt wi uns an de Middellien op un singt dat Footballleed. Den Text kenn ik ganz nau: „Einigkeit und Recht und Freiheit“. Aver ik sing nich mit, wiel Manuel Neuer nich so goot singen kann. Dorna bestimmt de Scheedsrichter, wokeen in't Door stahn mutt. Egentlich müss Neuer ja in't Door. Wenn Poldi oder Miro aftehn doot, fischt he dat Ding ut de Eck. Aver mien Opa hett seggt, dat schull ik nich maken, wiel de Doorwart ümmer de

Schuld kriggt, wenn de Mannschop verleren deit. Ik finn em, Neuer, liekers goot. Wi speelt denn hen un her, een maakt noch den Fernsehkommentater dorto, un denn knallt wi den Ball op't Door. Ik kenn jeden Footballer un weet ok all de Resultaten von de Weltmeesterschop. As Eenzigsten harr mien Broder dat Album mit de Footballbiller komplett. Dor güng all sien Taschengeld bi dörch ... un Opa sien Rente ok ... see he. Ik heff de dubbelten Biller kregen.

De annern Jungs in mien Klass speelt ok Football, aver nich jeden Dag. De Deerns ok. Op'n Schoolhoff is Football för uns Klass verboten. Uns Lehrerin is mehr för Yoga. Wiel ik den Lotussitz sofoorts kunn, dörven wi einmal mit de ganze Klasse Football spelen. Dat weer echt blöod, Sven hett mi glieks utwesselt. He speel al wedder den Scheedsrichter.

Dorbi is he al lang wedder gesund. Un he meen, de Scheedsrichter dörv ok över dat Utwesseln bestimmen. Un twee Doren hett he nich geven. Dorbi weer dat gor keen Afsiets.

Aver nu traineert wi richtig. Siet twee Weken sünd wi in'n Vereen. Wi hebbt ok al en Fründschopsspeel maakt. Söss to drie verloren. Na, maakt nix. Veel slimmer is, dat se mien Modder vun'n Platz stellt hebbt. De stünn blangen uns Door un weer dor egalweg an't Schafutern. Ik heff ehr nich wedder-kennet. As se in de Halftiet noch ümmer op den Scheri rümmottern dee, hett de ehr de rode Koort wiest. En Ordner hett ehr glieks noch veer Weken Platzverwies dorto verpasst.

Villicht gah ik doch mal in't Door. Mit Schirmmütz un Hanschen. As en Katt in de een oder anner Eck smieten un den Ball dor ruthalen, dor heff ik Lust to. Vör de Störmers bün ik keen beten bang. De schüllt ruhig kamen. Un wenn de Scheedsrichter mi nich vörher utwesselndeit, denn sing ik ok dat Footballleed mit. Richtig luut.

*Hans-Hinrich Kahrs*

*Ut: Schölers leest Platt.2015/2016. 3.-4. Schooljohr*

## **Dat Maschinen-Malöör**

Ik bün jümmers en rechten Mann ween. 2034, as ik mien Abitur kregen heff, heff ik en Utbillen to 'n Mechatroniker anfangen. Mien Opgaav weer, Drohnen un Roboters to repareren. Ik heff dat ok jümmers geern daan. Man as ik fardig weer, gungen de Maschinen all bi un flicken sik sülvst. Ik bün echt keen Rassist, aver düsse Blick-Minschen hebbt uns de Arbeit wegnahmen! Nu leev ik op de Straat. Un wo wi en Masse Lüüd ahn Arbeit hebbt, is dat ok mit Bedeln nix. Man ik wull mi ok keen Eten klauen, sowat schall een nich doon. Dorüm heff ik anfangen, Drohns to fangen. Dor gifft dat nich veel Geld för, aver wenn ik de ehr Budelen verkööp, föhlt sik dat an, as wenn ik Arbeit heff.

Hest du een fungen, musst du fix den GPS-Chip rutbuen, em wegsieten un verduften. Anners kaamt de Schandarm-Drohns, un vör de kannst du nich utbüxen. Besünners de Pakeet-Drohns sünd wat Feins, dor kriggst du jümmers wat bavento. Männichmal is dat Kledaasch, eenmal weer dat en grote Taschenlamp un en anner Mal heff ik en Nett funnen. Dat is ok hellsch nödig, denn de Drohnen kriggst vun Johr to Johr sturer tofaat.

Ehrgüstern is dat denn malöört. En Drohn flöög mit mien Nett weg. Nu hebbt se mien Fingerafdruck! Ik bün mi seker, de Schandarm-Drohnen sünd al an't Söken, un wenn se mi kriegt, gah ik verschütt. Ik sitt in de Kniep, un ok wenn dat düer is, ik mutt de Stadt, nee, dat Land verlaten.

De eenzigst Mööglichkeit an dat Geld to kamen, is enen Robot to roven. Dat bringt en Barg Geld, aver de köönt sik ok verdeffenderen. Buten vör de Stadt gifft dat en Fabrik. De mehrsten Maschinen-Minschen sünd den helen Dag lang an't Arbeiden. Man dat gifft ok en poor, de avends na ehr Besitters na Huus gaht, tomeist Fruunsmaschinen för besünner Opgaven.

Ik heff dat nipp un nau plaant, liekers bün ik opreegt. Ok wenn dat koolt is, mien Hannen sünd de ganze Tiet sweetnatt. Ik do so, as wenn ik vör 'n Utgang an't Bedeln bün, ok wenn mi nüms in de Mööt kümmt. As dat denn düüster warrt, kümmt endlich en Robot rut. Ik gah mit en beten Abstand achter ehr ran, bet se op en lütt Straat ahn Lanteerns afbegen deit. Dor is de Chanc'! Ik loop so gau as ik kann, jump in de Luft un knall ehr mien Taschenlamp op den Dassel. De Taschenlamp flutscht mi ut de Hand un scheppert op de Eer. Nu stah ik dor in't Düüstern un dat Eenzigst vun Weert, wat ik noch harr, is twei. Dorför liggt de Robot ahn sik to rögen op de Straat. Keen harr dacht, wat dat so licht to is, dat Dings uttoschalten?

Ik grabbel in ehren Nack, versöök dat Latex-Fell aftorieten un de Klapp to finnen. Krieg ik nich fix den GPS-Chip toschannen, denn is dat ut mit mi! Man ik kaam un kaam nich dör de Huut dör. Ik heff nämlich dacht, dat is en ne'er Modell un dor sitt de Klapp woanners. Ik fummel den ganzen Lief af, ahn de Klapp to finnen. Jichenswo mutt de Fruunsmaschien en Leck hebben, denn dor löppt Smeer rut un kleit mien Hannen vull. Wenn tominnst mien Taschenlamp nich tweigahn weer, denn harr ik wat sehn kunnt.

Mit eenmal is de Straat hellsch hell. En Schandarm-Drohn hett mi funnen! Ik kniep mien Ogen tohoop un hool mien smerigen Hannen vör 't Gesicht, so brennt mi de Klüsen.

As ik en Momang later mien Ogen wedder opmaak, verjaag ik mi as de Düvel in Rom. De Smeer an mien Hannen is root an't Glinstern. Dat is keen Öl.

*Dennis Steinberg*

*Ut: Schölers leest Platt.2015/2016. 8.-10. Schooljohr*

## Kostas

Kostas is heel in Opregen. He starrt op den Feernseher un süht Minschen in Slangen. Se wüllt Geld afheven vun de Bankautomaten. In Grekenland steiht allens kopp. Dat is de Heimat vun siene Öllern un Grootöllern. Kostas hett enen Knütten in'n Hals. He kann dat nich verstahn, wat dor aflöppt.

Kostas is sössteihn Jahr oolt. Dat is fief Jahr her, do weer he dat letzte Mal bi Oma un Opa in Ferien. Oh, dat weer so schön op den olen Zegenhoff in de greekschen Bargen in'n Noorden vun Athen. Goot, dat geev jeden Morgen Zegenmelk to'n Fröhstück, dor harr he sik eerst an wennen müss. Man he wull nich seggen, wat em dat nich so goot smecken dee – sien Grootöllern weren so nett ween un harrn sik so dull um em kümmert. Sien Öllern müssen arbeiten, tohuus in Berlin. Un so weer he söss Weken lang in Grekenland bleven. Opas Zegen müssen jeden Dag melkt warrn. Eerst harr he nich so recht bi wullt, man Opa harr em dat wiest, woans he richtig griepen müss. Un bald harr he dat henkregen. Oma harr Kees maakt, weken, witten Kees – man ok grote Klüten, de in'n Keller op en Regal opstapelt weren un ümmer en beten harder worrn. Een Dag föhr he denn mit Opa na'n Markt un holp em bi't Keesverköpen.

Nu wiest se de Euro-Schiens op den Bildschirm. Un en Moderater mit en Mikro steiht vör dat Parlament in Athen un vertellt vun de groten Schullen vun dat Land. Un wat nu bald de Pleitegeier över Grekenland flegen warrt. Nu müss gau wat passeren, meen he – anners güng dat bargdaal mit allens. Bald wörrn de Lüüd nich mehr noog op den Disch hebben.

De Pleitegeier ... Kostas kunn sik besinnen, dat he op Opas Land mal en Geier sehn harr. De harr sik över en dodes Lamm hermaakt. Opa harr em verkloort, wat de Natur sik to hölpen wüss. Dat Lamm weer krenk ween – un nu kunnen doch de Geier sik wat halen un satt warrn vun dat Fleisch. Kostas harr sik en beten ekelt, man he harr verstahn, wat sien Opa meen. Un naher weer he mit sien Grootöllern in den Olivengoorn achter dat Huus gahn un harr bi't Plöcken holpen. Oliven kenn he ut Berlin, na kloor – man dor in de Bargen harrn de ganz anners smeckt. Buten vör de Döör stünn en groten graven Holtdisch mit en Bank ut Boomstämm. Bi Sünenschien harr Oma dor dat Avendeten henstellt: Broot, Zegenkees un Oliven, mitünner noch Tomaten un Kapern. De beiden Olen drunken Wien, he kreeg Druvensaft.

Bald gifft dat grote Probleme in Grekenland – de Regeren mutt wat ünnernehmen. Un de Europäer ok. So kommentiert en düütschen Politiker in't Feernsehn. Kostas överleggt. Wokeen sünd de Europäer? Höört he sülvn ok darto? Dat grote Europa, wat tosamenholen mutt – weer dat nich so? In'n Ünnerricht is dor doch annerletzt över snackt worrn. Man wat kann he den ünnernehmen? He, Kostas, den sien Öllern in Grekenland boren sünd un vör lange Jahren al na Düütschland kamen sünd.

As se buten seten, haal Oma ehre olen Fotos un wies em, woans sien Papa utsehn harr, as he so oolt weer as Kostas. He harr ok so geern Druvensaft drunken, vertell Oma. Un he kunn Zegen melken, meist so goot as Kostas nu, meen Opa. Kostas harr sik düchtig freut, wat Opa so tofreden mit em weer. Laat avends weer dat al ween, in de Feern harr he de Zegen meckern höört. En swatte Vagel keem anflagen un pick de Brootkrömelns weg. De Olivenkeerns harr he ok glieks mit opfreten. Dat harr Kostas lustig funnen un Opa fraagt, wat de Vagel nu Buukweh kreeg.

„Wi Düütschen hebbt Buukweh, wenn wi uns de Situatschoon in Grekenland bekieken doot“, seggt nu jüst en Politiker buten vör dat Reichsdagsgebüüd in Berlin. Un denn swenkt de Kamera op en paar Geldschiens to – dat sünd keen Euroschiens. Dor is en Uul op afbillt. Kostas fallt in, wat he so en Schien annerletzt al mal in Mamas Schrievdisch sehn hett. Un ok en paar Geldstücken. „Dat sünd Drachmen, mien Jung“, hett Mama em verkloort, „uns ool Grekengeld.“

Wedder süht he de Slangen bi en annern Geldautomaten. Hüüt Avend mutt he sien Öllern mal fragen na all dat un na den Pleitegeier.

*Sophia Walden*

*Ut: Schölers leest Platt.2015/2016. 8.-10. Schooljohr*

## De Steensmieter

He weegt den Steen in de Hand. Ja, de is jüst goot to’n Smieten. He nimmt Anloop, böögt den Arm na achtern un denn gau na vörn. „Wupp“ seggt dat, un denn flüggt de Steen na’n Heven rop, maakt en Bagen un seilt op de anner Siet wedder daal. Dat sünd woll so an de föfftig Meter. Dortwüschent liggt de Grenz. Dat Steensmieten, dat hett em sien Vader bibröcht. Dat höört sik so. De Vaders bringt ehre Söhns dat Steensmieten bi. Un wenn Vader nich mehr is, lehrt de öllste Broder dat siene lütter Bröder. De töövt ungedüllig dorop, dat se mitdörvt to’n Steensmieten.

Wenn se so an söss Johr oolt sünd, denn is dat sowiet. Dat is en heel wichdigen Inschnitt in ehr Leven. Denn höört se to de Mannslüüd dorto, sotoseggen. Kloor, dat Steensmieten, dat mutt een eerst lehren, un de Kraasch kümmt mit de Tiet, wenn de Jungs grötter warrt. De Deerns dörvt nich mit. De mööt tohuus bi Moder blieven. Dat is mal so. Steensmieten is blots wat för Mannslüüd, jedenfalls in düsse Gegend. Kann je sien, dat dat annerwegens anners is, man hier nich.

He nimmt den nahsten Steen un smitt em över de Grenz. De dor dröven, de wehrt sik nich mit Steens, de hebbt Scheetprügels. Dat is eenfacher. De leggt an, kiekt över Kimm un Koorn, maakt den Finger krumm, un „Rumms“ geiht dat Dings los. Männicheen vun de Steensmieters op de anner Siet mutt dor an glöven. Dat is nu mal so. To’t Leven höört dat Starven. Dat seht



se op beide Sieden glik an. Man se sünd sik nich gröön. Sünst würrn se je nich mit Steens smieten oder mit en Scheetprügel ballern.

De Steensmieter is nich alleen. All de Mannslüüd ut de Naverschop, all, de Kraasch hebbt oder welke kriegen wüllt, de sünd an't Steensmieten. Wo kriegt se blots de velen Steens her? Dat is nich to glöven, se finnt jümmers wedder ne'e.

Op eenmal jumpt een vun de Steensmieters hooch, ballt de Fuust un kriescht un lacht. He hett enen an'n Kopp drapen vun dröven. De is einfach so tosamensackt un röögt sik nich. All de annern Steensmieters haut den Held op de Schuller un graleert em. Nich, dat se den annern op de anner Siet kennt, de drapen worrn is. Nee, so is dat nich. Dat is ok nich nödig. Hauptsächlich is „drapen“.

In de Twüschentiet is een vun de lütten Steensmieterjungs ümfullen un blödd an'n Kopp. Nee, sowat! Nu bringt de sogor Kinner üm! En Schann is dat! Un dat Steensmieten warrt nu mehr, leidergotts ok dat Ballern vun dröven. Dor! Uns Steensmieter is drapen! He hett dor gor nich veel vun markt. Un denn sackt em de Been weg, de Heven warrt düüster un denn nix mehr, rein gor nix. De Krankenwagen kümmt andüüst, man dor is keen Hölp mehr an. De lütte Jung un de grote Steensmieter, beid sünd se doot.

Nu kümmt de Stünn för de Fruunslüüd. De dörvt nu de Hannen wringen, wenen, soveel se wüllt, bit de Tranen all sünd un de Ogen brennt un dröög sünd un sik still in en Eck huken. De lütten Deerns mit de groten Ogen klammert sik bi Moder fast, man de kann sik sülvst kuum op de Been holen. Eerst Vader vör een half Johr, nu de öllst Söhn, man jüst twintig worrn. Morgen warrt he mit fierlich Gebruus to Graff bröcht, dragen vun de annern Steensmieters. Un övermorgen mööt de lütten Jungs wedder los. Se wüllt je ok düchdige Steensmieters warrn un wat för Vader un den groten Broder vergellen. Dat höört sik so. Wat würrn de annern seggen, wenn se tohuus bi Moder blieven würrn! Nee, dat geiht nich. Steensmieten höört to ehr Leven. Un to dat Leven höört ok dat Starven. Dat weer al jümmer so, un dat blifft ok so.

*Brigitte Fokuhl*

*Ut: Schölers leest Platt.2015/2016. 8.-10. Schooljohr*

## En ganz grote Nummer

En Sünnenstrahl brickt dörch de Wulken. De jaagt över den Heven, dat Plaaster vun de Footgängerzoon is natt vun den Regen un glinstert.

„Een Euro achtig, bitte.“

De blonde Fro fummelt ehr Portemonnaie rut. Süht nett ut mit ehre struwweligen korten Hoor, kickt em sogor kort in de Ogen. De Typ blangen ehr töövt. Boort, dree Daag oolt, Ledderjack, en Spier ungedüllig.

„Twee Euro föfftig, is goot so.“ Se grippt na dat Blatt, wat he ehr henholen deit. „Danke.“  
„Dank ok, schönen Dag!“

De beiden gaht wieder. En junge Fro mit en lütt Deern an de Hand kümmt vörbi. De Lütt lacht un hüppt mal op dat een Been, mal op dat anner. As en lütten Gummiball, denkt he. As mien Hart! Un nu mutt he över sik sülven grienen. Dat is ja denn doch en beten wat kitschig. Op de anner Siet: Kitschig – na un wenn? Em geiht dat goot. De Job as Verköper vun düt Blatt is dat Best, wat em siet lange Tiet passeert is – düt Blatt, maakt vun Lüüd ahn Dack över’n Kopp. Kloor, bringt nich jüst dat grote Moos in de Knipp – man so maakt doch allens wedder en beten Sinn. Wat op de Been stellen, wat maken. Un dat Allerbest is – un wenn he dor an denken deit, is he richtig baven op: düt Mal verköfft he dat Blatt nich blots, nee, düt Mal is en Artikel vun em dor binnen. Jawoll, Lüüd, en Artikel över Stratenfootball hier in’n Noorden. He hett Lüüd befraagt un veel wat rutfunnen, an’n Computer vun dat Sozialcafé – un allens sülven schreven vun A bet Z, jüst so as en echten Journalisten.

„Hest ja en ganz flotten Finger“, hett Dani vun de Redaktschoon seggt. Is em teemlich goot daalgahn, düsse Snack. Vundaag hett he düchtig Drinkgeld kregen. He schüfft den Stapel mit de Heften in siene Umhangtasch, geiht na den Imbiss op de anner Siet un stellt sik an de Theek. „Eenmal Lebberkees mit Seel, bitte!“, spaaßt he. De Dicke achter den Tresen lacht. Akraat so, örnlich Semp rop, danke! So. Lecker. He föhlt sik as een, de ganz normal arbeiden geiht un jüst ganz normal en Paus maakt.

He steiht blangen de Fleeschtheek un kaut sien Rundstück. Dat Poor vun vörhen slenkert wedder vörbi, jedereen mit en Pappbeker in de Hand. De Fro hett dat Blatt so dreiht as en Rull. Ja, lees mal, Struwwelhoor, denkt he. Lees mal wat doröver, woans sik dat hier anföhlt, an düt Enn vun de Fahnenstang. Is man blots en lütten Staps, man liekers.

Se treckt ehr Handy ut de Jackentasch. Se hanteert wat tapsig mit ehr Drinken un dat Telefon un weet schiens nich so recht, wohen mit dat Blatt. Ehr Typ lacht un stöhnt – woll mehr ut Spaß – op. Denn nimmt he ehr dat Heft ut den Hand, geiht twee Schreed wieder na en Papeerkorv un schüfft dat batz rin. Dat kickt noch en Spier rut – wuppd, un weg is dat.

„Ey“, lacht se, as weer se vertöörnt, un pufft em mit den Ellbagen in de Siet.

„Of wi dat nu hier rin doot oder tohuus in de Papeertünn“, antert he. „So, nu kumm.“

Dat Poor is wiedergahn. Dat fangt wedder an un regent, de Drüppens maalt Kringels op de Waterpööl. He stellt sik wedder an sien Platz un ruckelt den Stapel Heften in’n Arm torecht. Journalist, denkt he, na toll. En grote Nummer bün ik, en ganz grote Nummer.

*Kristin Lange*

## Mien Fohrrad

Hett dien Fohrrad ok en Naam? Nee?!

Dat is ja gediegen.

Ik meen, wenn du mal em snacken willst, wat seggst du denn to em?

Nix, du snackst nich mit dien Fohrrad?!

Dat kann ik nich verstahn, ik snack faken mit mien Rad. Dat mutt een doch ok, dat Rad arbeitd doch för mi un mutt goot behandelt warrn.

Aver eendoont.

Mien Fohrrad heet Frieda. En reelle Naam för en reelles Fohrrad.

Nu segg nich, dat dat en ooltmoodsch Naam is. Passt aver wunnerbor, denn Frieda is ok nich mehr de Jüngst. Is al en beten in de Johren kamen, aver dat maakt mi nix ut, Frieda bringt mi överall hen, wo ik hen will. Un wat Frieda allens dregen kann, meist nich to glöven. Kloor, dat se männichmal so 'n beten stöhnt, wenn ik toveel an ehr Lenkers bummel un achtern in de Koorv sünd noch 5 kg Kantüffeln un 3 kg Appeln. Denn dörv ik mit ehr ok nich so över de Kantsteen fohren, dat mag se nich, denn smitt se den Koorv, de op ehr Achterrad sitt, einfach af.

För en poor Johren heff ik ehr mal en niegen Sadel köfft. Weer se aver gor nich recht mit tofreden. Hett lang duert, bet se sik dor an wennt harr. Bi ehr weer dat meist so as bi en Peerd, dat en niegen Sadel kriggt. Aver nu is allens op Steed.

Blots letztes Jahr in'n Sommer, do kreeg se mit mal en groot Problem. Dat weer so 'n Oort Inkontinenz. Egaalweg leet se de Luft rut. Ik kunn de Reifen gor nich fix noog oppumpen. Dor hett se denn en Plaster op dat Lock kregen. Un denn weer se wedder goot toweeg.

För ehr Öller sünd ehr Knaken ok noch fix binanner. Hier un dor knack dat woll mal, aver mit en poor Drüppen Öl is allens wedder goot.

Blots wat se ganz un gor nich mag, is, mit Lücht to fohren. Dat süht se einfach nich in, dat dat in Düstern ween mutt. Ik glööv, nu kümmt bi ehr de Öllerssturheit. Wat se nich will, dat deit se nich. Ik weet nich woso, aver se kriggt dat torecht, dat entweder de lütte Beer vörn oder achtern oder dat Dynamo twei is.

Ik heff mi al dacht, vielleicht mag de oole Daam ja ok nich mehr in Düstern ünnerwegens ween. Kann ik ehr nich verdenken, ik föhl mi avends to Huus ok beter.

Ja, un nu kümmt wedder dat Fröhjahr. Güstern heff ik Frieda mal ut ehr Fohrradgarage rut halt. Dor steiht se övern Winter jümmer binnen. Un wat schall ik seggen, goot hett se den Winter överstahn, hett sik den Rost vun't Liev hollen un keek heel verwunnert in de Sün. Seeg meist so ut, as harr se ehren Winterslaap noch nich to Enn. Ik heff ehr denn sachen över'n Lenker un den Sadel strakelt un seggt, dat dat för de eerste Tour noch en beten to fröh is. Ik heff ehr ok

loovt, dat dat mit de Inkontinenz woll blots en vorövergahn Geschicht west weer. Denn se harr allens bi sik behollen.

Un wenn de Fohrradgott, de dat ja woll gifft, dat goot mit Frieda meent, sodenn blievt wi ok noch dat nächste Johr tosamen.

*Johanna Kastendieck*

## UT DE GILL

### Johrsgaav „Keen Bliev vun Duer“ vun Walter Andresen

**Vundaag is Güstern** - över uns Johrsgaav:

Wi sünd in dat Johr 2015 – dat Enn vun den gresigen Krieg liggt söventig Johr torüch. Dat Enn weer en Anfang. Af denn güng dat bargop mit de Minschen in Düütschland – un nu köönt wi seggen: noch nienich hett dat so en lange Fredenstiet geven.

Noch sünd de Minschen dor, de dat Riek beleevt hebbt, wat eigentlich dusend Johr harr duern schullt. Un noch köönt se dorvun vertellen un uns hölpen, wat wi de Tiet verstahn doot.

Een vun düsse Vertellers is Walter Andresen. He hett för uns opschreven, wat he as Kind un as jungen Mann in sien Heimatstadt mit den fiktiven Naam Freesenholm beleevt hett oder so harr beleven kunnt. He is ganz de Jung in sien Tiet: een, de nich allens weet – een, de sik sien Riemel op dat maken mutt, wat üm em passeren deit. Un so glückt em dat, uns den Mikrokosmos Freesenholm mit all de verscheden Lüüd to wiesen. Wi hebbt de Lüttstadt vör Ogen – in all de enkelden Szenen – wi leevt mit de Minschen. Wat dat en Paradies weer? Seker nich.

De Vertellstücken sünd nu tohoopknütt to en besünner Book mit passlich Biller dorto. Dat Book passt in de Tiet – ok noch söventig Johr later. Denn Vundaag is Güstern – un wat dat en Morgen gifft, dor mööt wi all oppassen.

## **2016: 100 Johr Fehrs-Gill**

In dat tokamen Johr – 1916 – is uns Dichtersmann Johann Hinrich Fehrs 100 Johr doot. He storv an'n 16. August 1916 in Itzhoe. In'n Harvst 1916 is denn de Fehrs-Gill ok in Itzhoe grünnt worrn. Dat schall nu anner Johr fiert warrn. Mit dat Kreismuseum in Itzhoe hebbt wi al mal en Termin afsnackt: an dat Wekenenn 15.-16. Oktober 2016 schall dat um Johann Hinrich Fehrs un sien Wark – un um de Fehrs-Gill gahn. Dat Programm warrt rechttiedig bekannt maakt. Un kloor is: wi wöllt geern mit all uns Maten, man ok mit all de aktiven Plattdüütschen in'n Noorden fiern. So weer dat fein, wenn düsse Termin al bi Tieden in den Kalenner binnen steiht. Mehr dorto giff dat denn anner Johr to weten.

## **Ne'e Maten**

Wi begrüöt vun Harten in uns Gill:

***Walter Andresen ut Hamborg***

Wi freut uns düchtig, wat sien Book „Keen Bliev vun Duer“ uns Johrsgaav 2015 worrn is.

## **Inladen to de Johrsversammeln 2015 07. November in't Ohnsorg Theater**

**To'n veerten Maal in't Ohnsorg-Theater**

De Matenversammeln düt Johr, to de wi nu inlaadt, is an'n

**Sünnavend, 07. November nameddags Klock 3**

**in dat niege Ohnsorg-Theater, Bieberhuus,**

**Heidi-Kabel-Platz 1, 20099 Hamburg**

**Drapen vörn an de Kass!**

Daagsornen:

1. Begröten
2. Bericht vun den Vörstand
3. Kassenbericht
4. Bericht vun de Reken-Nakiekers
5. Freespreken vun den Vörstand
6. Utkiek na vörn
7. Sünst wat

Vörher oder ok naher sünd Se hartlich welkamen in't Ohnsorg-Theater to de plattdüütsche Bökermesse 2015. Klock 5 – direkt na uns Johrsversammeln – warrt in't Studio dat ne'e Book in de „Edition Fehrs-Gilde“

#### SNACKS VUN KÜST UN BINNENLAND

vörstellt. En hartlich Inladen!

Ok an den Sünndag köönt Se dor rinkieken un sik en Bild maken, wat de Bökermarkt in punkto Platt to wiesen hett.

*Marianne Ehlers, Vörsittersche*

### Editschoon Fehrs-Gill

In de verleden Heften hebbt wi op de Böker ut uns Editschoon Fehrs-Gill henwiest. En groten Deel hett nu al en nieges Tohuus funnen, man noch köönt Se gegen en Spenn för de Fehrs-Gill un de Portokosten Böker kriegen.

Op de List steiht, wat noch dor is – un wat de Böker mal kost hebbt:

Claudius; Hermann:Unkruut,	9,90 €
Fehrs, Johann Hinrich: Werke	
Band 1: Erzählungen und Novellen 1870-1886	19,80 €
Band 2: Erzählungen und Novellen 1887-1906	19,80 €
Band 3. Erzählungen und Roman 1907-1916	24,80 €
Band 4/1: Vermischte Schriften 1870-1916	24,80 €
Band 4/2 : Fragmente – Nachlass	24,80 €
Band 5: Lyrik 1865-1916	24,80 €

Weest Se so goot un mellt Se sik bi Marianne Ehlers, Kuntakt steiht vörn in't Heft

## Hartlich willkommen in de Fehrs-Gill

De Johrsbidrag is:

30 € för enkelte Personen / Ehporen

10 € för Schölers, Studenten un junge Lüüd, de noch utbillt warrt

33 € för Organisatschonen

Wokeen mitmaken will, giffst uns en Intogsverlööf oder överwiest to 'n Anfang vun 't Johr dat Geld op dat Konto bi de Spoorkass Holsteen

IBAN: DE 86 2135 2240 0170 0620 13

En poormal in 't Johr kaamt uns Fehrs-Blääd.

Op Böker, de wi rutbringt, giffst dat bi uns för all Maten den

**Gill-Böker-Rabatt vun tominnst 30 %.**

-----  
An de Fehrs-Gill i.V.

c/o Marianne Ehlers

Eiderstede 4a, 24582 Bordesholm

Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam: .....

Familiennaam: .....

Straat, Huusnummer: .....

PLT, Wahnoort: .....

Intogsverlööf: Hiermit segg ik: ik bün inverstahn, dat de Fehrs-Gill i.V. den Matenbidrag, wenn he ansteiht, afboken lett vun dat Konto

IBAN:.....

BIC .....

Dag, Ünnerschrift: .....

## ***Harvstlicht***

*Ut den Knick lücht dat wunnerbor  
in blau, root un vigelett.*

*Witt' un swatte Ber'n  
blenkert in't Duett.*

*Sülvergries - schemern as Sleier -  
Spinnweven in't geelbrune Bläderkleed.*

*In'n Doornbusch, mang de Hagebutten,  
sitt verlaten - en lütt' Vagelnest.*

*Blots de ole Eekboom  
he driggt noch stolt sien Gröön.*

*Vergeten Wetenspiern  
schient hell in't Schummerlicht.*

*De Sünn steiht deep in't Avendroot.  
Över 'n Heven lücht dat wiet – füerroot.*

*Liesen stigt de vulle Maand na baven;  
dükert allens in en gollen Licht.*

*Dörte Burgemann*